

DAS IDS VERNETZT SICH: AUSSERUNIVERSITÄRE FORSCHUNG IM VERBUND MIT DEN UNIVERSITÄTEN

von Ludwig M. Eichinger

Das Institut für Deutsche Sprache als die größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung zur Erforschung und Dokumentation der deutschen Gegenwartssprache ist in vielfältiger Weise mit der universitären Forschung im Fach verbunden. Die Institute der Leibniz-Gemeinschaft, zu der das IDS gehört, haben schon dadurch eine enge Verbindung mit den Universitäten, dass ihr Leitungspersonal gemeinsam mit einer Universität berufen wird. So nehmen auch der Direktor und die Abteilungsleiter des IDS gleichzeitig Professuren der Universität Mannheim ein.

Daraus ergibt sich eine unmittelbare Zusammenarbeit in Forschung und Lehre, die für beide Seiten vorteilhaft ist. Diese Kooperation findet außer im täglichen Kontakt auch in gemeinsamen Projekten und Publikationen ihren Niederschlag. Gerade geht zum Beispiel das Projekt „Erkundung und Analyse aktueller Sprachereinstellungen in Deutschland“ seinem Abschluss entgegen, das vom IDS gemeinsam mit Frau Prof. Dr. Dagmar Stahlberg, der Inhaberin des Lehrstuhls für Sozialpsychologie der Universität Mannheim, durchgeführt wurde. Aufgrund geteilter Interessen tauchen Beiträge von Kolleginnen und Kollegen bei unseren Jahrestagungen, den daraus entstandenen Bänden, aber auch in anderen Publikationen des Hauses auf. Andererseits hat das IDS einen deutlichen Anteil an der Entwicklung des neuen Master-Studienganges „Sprache und Kommunikation“.

Schon seit längerem bestehen auch Kontakte zu den sprachwissenschaftlichen Lehrstühlen innerhalb der Germanistik an der Universität Heidelberg. Da in der Germanistik der Universitäten Mannheim und Heidelberg unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden, bot es sich für einige Mitglieder des IDS an, an der Universität Heidelberg Lehrveranstaltungen anzubieten. Daraus ergab sich die gemeinsame Betreuung von Dissertationen ebenso wie die Kooperation in verschiedenen Projekten. Solche Aktivitäten fanden etwa im Kontext des Forschungsnetzwerks „Sprache und Wissen“ statt, aber auch im Bereich der kulturellen Lexikografie gibt es Berührungspunkte, die eine engere Zusammenarbeit reizvoll und nützlich erscheinen lassen. Das führte zur Zusammenarbeit im Rahmen von Forschungsnetzwerken und bei Publikationspro-

jekten. In diesem Jahr resultierte die aus räumlichen und sachlichen Gründen naheliegende Kooperation mit der Sprachwissenschaft an der Universität Heidelberg in einer Gründung des „Europäischen Zentrums für Sprachwissenschaften“, das von der Neuphilologischen Fakultät der Universität Heidelberg und dem Institut für Deutsche Sprache getragen wird.

Da die Idee des Zentrums aufgrund der laufenden Kontakte zwischen dem Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg und dem IDS entstanden ist, besteht das Gründungsdirektorium aus den Inhabern der beiden sprachwissenschaftlichen Lehrstühle am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Ekkehard Felder und Prof. Dr. Jörg Riecke sowie dem Direktor des IDS. Dem entspricht, dass die Aktivitäten des Zentrums zunächst in der Germanistik beginnen und inhaltlich auf den geschilderten Kontakten in den Bereichen Lexikologie und Lexikografie sowie Interaktions- und Diskursanalyse aufbauen werden. In diesem Rahmen finden dann auch die gemeinsame Betreuung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einen institutionellen Ort. Auch in diesem germanistischen Kontext soll das Deutsche als eine europäische Sprache betrachtet werden, eine Perspektive, von der die Arbeit des IDS nicht zuletzt im grammatischen Bereich deutlich geprägt ist. Vielmehr soll die Arbeit im Rahmen dieses Zentrums eine Gelegenheit bieten, die Sprachen Europas in diesem Kontext zu betrachten und zu diesem Zweck auch andere Philologien in die Arbeit an diesem Zentrum einzubeziehen.

Der Vertrag mit der Universität Heidelberg strukturiert die regional wie sachlich naheliegende Forschungszusammenarbeit in sinnvoller Ergänzung zu den Gegebenheiten, die sich durch die Anbindung an die Universität Mannheim ergeben.

Insbesondere im Bereich der (systemlinguistischen) Grammatik, der an der Universität Mannheim weniger im Vordergrund steht, hat das IDS aus Wettbewerbsmitteln der Leibniz-Gemeinschaft mit dem Projekt EuroGr@mm ein wissenschaftliches Netzwerk entwickelt, das Forscherinnen und Forscher von französischen, italienischen, norwegischen, polnischen und

ungarischen Universitäten zusammenbringt, um das Deutsche unter dieser – und jeweils ihrer eigenen – Perspektive zu betrachten. Auf die europäische Sprachenlandschaft und die Zusammenarbeit mit der Universitätsforschung ausgerichtet ist auch das vom BKM geförderte Projekt, in OWID die Entlehnungen aus dem Deutschen in andere Sprachen zu dokumentieren,

das konkret für die slawischen Sprachen in Kooperation mit Herrn Prof. Dr. Gerd Hentschel (Universität Oldenburg) begonnen wird.

Der Autor ist Direktor des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim.